

das Argument der Nützlichkeit in verschiedener Hinsicht, mit dem die ma. Übersetzer in der Regel ihre Tätigkeit rechtfertigen. V. L.

Michael MITTERAUER, Traditionen der Namengebung. Namenkunde als interdisziplinäres Forschungsgebiet, Wien u. a. 2011, Böhlau, 258 S., ISBN 978-3-205-78645-0, EUR 35. – Von den unverändert wieder abgedruckten zehn Artikeln aus den Jahren 1988–2010 betreffen vier die Zeit nach 1500, zwei weitere sind epochenübergreifend angelegt: Systeme der Namengebung im Vergleich (S. 27–43); Abdallah und Godelive. Zum Status von Frauen und Männern im Spiegel „heiliger Namen“ (S. 45–72), letzterer schon im Aufsatzband: Dimensionen des Heiligen, Wien 2000, des Vf. ein erstes Mal nachgedruckt. Für das MA einschlägig: Zur Nachbenennung nach Lebenden und Toten in Fürstenhäusern des Frühmittelalters (S. 73–89) (vgl. DA 46, 544); „Senioris sui nomine“. Zur Verbreitung von Fürstennamen durch das Lehenswesen (S. 91–134) (vgl. DA 45, 254); „Renovatio“ und „innovatio“. Namen als Spiegel von Erneuerungsbewegungen im Pisa des 13. Jahrhunderts (S. 135–146), wobei es sich um ein Kapitel aus: ders. / John Morrissey, handelt (vgl. DA 66, 887 f.); Mittelalterliche Grundlagen aktueller Namensprobleme (S. 147–158) (vgl. DA 54, 739), mit hier leicht modifiziertem Titel und, in diesem einen Fall, ungenauem bibliographischen Nachweis der Erstpublikation.

Katharina Koller-Weiss

-----

Medieval Manuscripts, Their Makers and Users. A Special Issue of *Viator* in Honor of Richard and Mary Rouse, Turnhout 2011, Brepols, 321 S., Abb., ISBN 978-2-503-53894-5, EUR 90 (excl. VAT). – Als Sonderausgabe des *Viator* widmet die UCLA dem Sammlerehepaar Richard und Mary Rouse einen bunten Strauß an Beiträgen, die sich mit ma. Hss., insbesondere ihrer Herstellung, Funktion und Rezeption, beschäftigten. Keith BUSBY (S. 1–25) untersucht die Buchmalerei des wohl im 2. Viertel des 14. Jh. entstandenen Ms Ludwig XV, 5 (Roman de Tristan) des J. Paul Getty Museums in Los Angeles, der eng mit der Werkstatt von Richard und Jeanne de Montbaston verbunden sein dürfte, und identifiziert den Besitzer der Hs. um 1500 aufgrund eines bisher unbemerkt gebliebenen Besitzvermerks mit Pierre Gaultier aus Cormeilles-en-Parisis. – Anne D. HEDEMAN (S. 27–50) analysiert das Verhältnis zwischen Künstler, Buchhändler und dem Humanisten und Übersetzer Laurent de Premierfait bei der Produktion eines ungewöhnlich reich illuminierten Terenz, der 1408 Herzog Johann von Berry geschenkt wurde (Paris, Bibl. Nat., lat. 5907A). – Susan L'ENGLE (S. 51–75) legt die diversen Funktionen von Randzeichnungen in Hss. des *Digestum vetus* v. a. aus dem 12. und frühen 13. Jh. dar und zeigt, dass sich abgesehen vom mnemotechnischen Zweck dieser Skizzen auch Aufschlüsse über den Ablauf der Lehre des römischen Rechts in den frühen italienischen Rechtsschulen gewinnen lassen. Die Vf. kann nachweisen, dass sich ein Kanon derartiger Stellen festmachen lässt, der offenbar in sehr vielen Hss. mit solchen Randzeichnungen versehen wurde und der vorzugsweise gleichzeitig auch für